

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Frau wird verzichten – zugunsten von – noch mehr! – ausländischen Arbeitskräften. Dies führt, in ganz wenig Worten wiedergegeben, der Artikel aus. Und außerdem trifft er den Kernpunkt der Sache, wenn er sagt:

«Es kommt nicht von ungefähr, daß die separate Besteuerung ... zuerst in den Vereinigten Staaten verwirklicht worden ist. Darin kommt die Achtung vor der Frau als einer eigenständigen Persönlichkeit zum Ausdruck, die zusammen mit dem Mann in der wirtschaftlichen und politischen Verantwortung steht. An dieser Achtung und den darauffolgenden praktischen Konsequenzen fehlt es bei uns.»

S.M.

Die Zweigeleisigen

Ein Gerichtshof in New York hat kürzlich den Entscheid gefällt, es sei den weiblichen Geschworenen erlaubt, während der Verhandlungen zu lismen, «da diese Tätigkeit ihre Aufmerksamkeit nicht im geringsten beeinträchtigt».

Die Nachricht erfüllt mich mit gelbem Neid. Ich kenne nämlich auch hier bei uns zulaufende Frauen, die beim Stricken friedlich ein Buch lesen können, sogar ein recht anspruchsvolles Buch, über das sie nachher wirklich Bescheid wissen. Wenn dies nicht der Fall wäre, hätte ich die Nachricht aus New York schlicht angezweifelt – das heißt, nicht die Nachricht selber, aber die Richtigkeit des Beschlusses. Ich kenne aber auch Frauen, bei denen, wenn sie stricken, jedes Nebengeräusch verstummen muß, weil sie dran sind, ein «schweres Muster» zu bewältigen, das genaues Zählen verlangt. Darum bin ich der Meinung, daß bei den weiblichen Geschworenen das Stricken erst dann gestattet sein sollte, wenn sie ein Examen darüber abgelegt haben, daß sie wirklich rein mechanisch, sozusagen auf dem zweiten Geleise, stricken können.

Was mich selber angeht – nun, ich bin ein hoffnungsloser Fall. Wenn ich als Geschworene lismen müßte, oder dürfte, würde ich bei der Verantwortung der Schuldfrage – selbst bei leichtestem Muster – wie aus

dem Schläfe auffahren, und nach dem alten, heute noch gültigen Rechtsgrundsatz: «Im Zweifel entscheide man zugunsten des Angeeschuldigten» sagen: «Wer? Was? Ach so! Laßt ihn laufen.» B.

Beleidigt

Beaverbrook, der englische Presse-Lord, der einen erheblichen Teil des englischen Zeitungswesens unter seiner Kontrolle hat, feierte vor kurzem seinen 83. Geburtstag und erzählte bei dieser Gelegenheit verschiedene hübsche Geschichten aus seiner Karriere.

Eine der ersten Zeitungen, die er erwarb, hatte eine «Humor-Ecke», in der die Schotten mit ihrer berühmten Sparsamkeit eine ziemlich große Rolle spielten. Daraufhin erhielt Beaverbrook eines Tages einen ärgerlichen Protestbrief aus Edinburgh:

«Gehrter Herr, wenn Sie mit diesen verletzenden und unzutreffenden Witzen über den Geiz der Schotten nicht endlich Schluß machen, sehe ich mich gezwungen, Ihr Blatt nicht länger von meinem Nachbar zu entlehnen.»

Kleinigkeiten

Ein Spengler, der die Badezimmer eines Appartementhauses kontrollieren soll, betritt ein solches, in dem die Dame gerade ihr Bad nimmt. Sie schreit laut auf. «Was ist denn?» erkundigt sich der brave, alte Handwerker. «Haben Sie noch nie einen Spengler gesehen?»

Eine Dame kommt bei einer Einladung neben einen Arzt zu sitzen. Sie redet und redet auf ihn ein und schildert ihm in lebhaften Farben



**Ich fühle mich so wohl,
wie schon lange nicht mehr**

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinengiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch Medicalia, Casima (Tessin)

alle ihre Krankheitssymptome und bittet um Auskunft und Rat für dies und jenes. «Wollen Sie vielleicht einmal in meine Sprechstunde kommen?» fragt schließlich der arme, abgehetzte Tischpartner. «Ach nein, Sie könnten mir doch ebenso gut gleich hier Auskunft geben» sagt die zur Sparsamkeit neigende Dame. «In diesem Falle», antwortet der Geplagte, «muß ich Sie bitten, sich auszuziehen.»

An der Pforte der Gebärdensprache in Versailles hängt ein Plakat: «Kinder werden nicht zugelassen.»

Ein Reporter fragt die Schauspielerinnen Tina Louise, eine rothaarige Schönheit, die gegenwärtig in Hollywood einen Film «Sapho» dreht, welche Frauen die treuesten und anhänglichsten seien, die dunklen, die roten oder die blonden. Und Tina erwidert freundlich lächelnd: «Die grauhaarigen.»

Ein kleiner Bub tut vor dem Porträt seines Urgroßvaters folgenden rätselhaften Ausspruch: «Der gleicht dem Papi, als er noch alt war.»

Ein Psychologe erzählt von einem Vater, der bei ihm Rat suchte, und der in Gegenwart des Beraters seinen «schwierigen», jugendlichen Sohn verzwiefelt fragte: «Ich habe dir alles gegeben, was du wolltest, ich habe dir von jeher jeden Wunsch erfüllt. Worin habe ich gefehlt? Was habe ich falsch gemacht?» Der Psychologe soll ihn dann darüber aufgeklärt haben.

In einem sehr eleganten Restaurant von Vichy sitzt eine Dame und verrät alle Zeichen der Ungeduld. Schließlich läßt sie den Besitzer holen: «Können Sie mir die Adresse Ihres Oberkellners geben?» fragt sie. «Ich möchte ihm Blumen schicken.» Der Besitzer protestiert entsetzt und betont, sein Lokal sei nicht «von dieser Art». «Ich weiß nicht, was Sie denken» klärt die Dame ihn auf, «aber ich warte seit genau fünfzig Minuten auf den Ober, um ihm meine Bestellung aufzugeben, und da er sich nicht blicken ließ, nahm ich an, er sei verstorben, und da möchte ich doch seinen Sarg schmücken helfen.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Kenner fahren
DKW!



Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO



Merlino

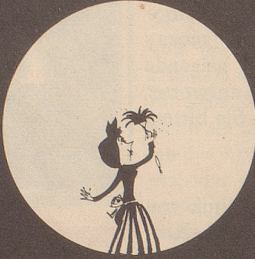
der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Afoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

Pflegt das Haar



Fr. 2.-
Fr. 3.10

und hält die Frisur



Der wohlverdiente
Rossi
so leicht...
so erfrischend...

Jeden Morgen Vac! Dann beginnt die Wirkung – die spürbare Erfrischung – die sichtbare Pflege! Bio-aktive Wirkstoffe in Vac beleben Ihre Kopfhaut! Die Durchblutung wird angeregt – Sie fühlen perlende Frische! Körpereigene, verjüngende Aufbaustoffe gelangen an die Haarwurzeln! Ihr Haar schöpft neue Kraft... es wird schuppenrein. Das ist der sichtbare Beweis für die neue Schönheit Ihres Haares! Die tägliche Anwendung von Vac bestätigt Ihnen: Vac wirkt zuverlässig!

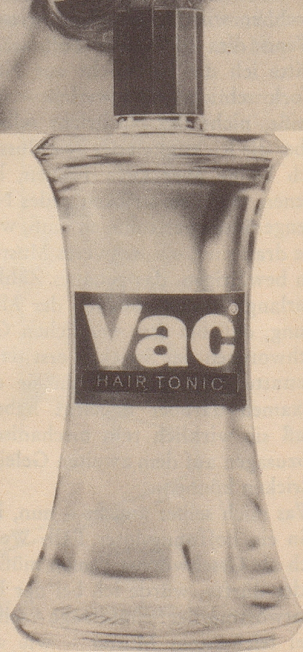
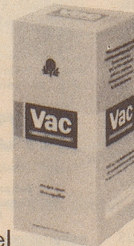
Vac[®]

aktiviert neue Lebenskräfte für die Schönheit Ihres Haares!



Verlangen Sie
zur Probe bei Ihrem Coiffeur
eine Vac-Friktion!

5 Silva-Punkte zu jeder Flasche!



BINACA A.G., Basel